

Lea Herberg, Klosterneuburg

Berichte und Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

Guido Marini bleibt weiterhin Zeremoniär der päpstlichen Liturgien

Papst Franziskus hat Guido Marini im Amt des Zeremoniars der päpstlichen Liturgie bestätigt, wie der „Osservatore Romano“ im April mitteilte. Der 49-jährige Kirchenrechtler und Kommunikationspsychologe ist seit 2007 in dieser Aufgabe tätig. Er war Erzbischof Piero Marini nachgefolgt. In den ersten Monaten des Pontifikats hatte es zahlreiche Spekulationen über einen personellen Wechsel gegeben.

Veränderung in der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung

Der seit 2008 tätige Kardinalpräfekt der Gottesdienstkongregation, Antonio Kardinal Cañizares Llovera, ist am 28. August durch Papst Franziskus zum neuen Erzbischof von Valencia ernannt worden. Damit wurden die zuvor kursierenden Gerüchte um eine Neubesetzung der Stelle bestätigt. Als ein möglicher Nachfolger wird nun Kurienerzbischof Piero Marini vermutet. Er war Zeremonienmeister von Papst Johannes Paul II. und gilt als engagierter Verteidiger der nachkonziliaren Liturgiereform – auch gegen eine im Pontifikat von Benedikt XVI. erstarkte „neue liturgische Bewegung“. Derzeit ist Piero Marini Präsident der Päpstlichen Kommission für die Eucharistischen Kongresse. Die Neubesetzung steht im Kontext der geplanten Reform der verschiedenen vatikanischen Dikasterien. Der Kardinalsrat für die Kurienreform ging am 15. September 2014 in die sechste Tagungsrunde.

Bischof Hofmann neuer Vorsitzender der Liturgiekommission der DBK

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann (Würzburg) wurde von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) bei ihrer Frühjahrsvollversammlung zum Vorsitzenden der Liturgiekommission der DBK gewählt. Damit löst er den emeritierten Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meißner ab. Hofmann war bis dahin bereits Vorsitzender der Unterkommission „Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch“.

St. Pöltener Hirtenwort zu Eucharistie und Wort-Gottes-Feier

Bischof Klaus Küng (St. Pölten) hebt in seinem Hirtenwort „Eucharistie- und Wort-Gottes-Feier“ die hohe Bedeutung der Wort-Gottes-Feier im heutigen kirchlichen Leben hervor. Wenn eine Eucharistiefeier – der „Höhepunkt der Begegnung mit Gott“ aus personellen Gründen in einer Pfarrei nicht möglich sei, solle mit der Wort-Gottes-Feier ermöglicht werden, dass Christus „in unsere Mitte tritt“, nämlich in der Wortverkündigung und in der Versammlung der Gemeinde.

Ökumene mit der Orthodoxie

Patriarch Bartholomaos I. hat im Mai anlässlich des 50jährigen Bestehens der Griechisch-Orthodoxen Metropole in Deutschland die Deutsche Bischofskonferenz in Bonn besucht. Dabei erinnerte er daran, dass die Ökumene nicht durch Gipfeltreffen allein erfolgreich sein

kann. Vielmehr gehöre auch das Gebet zu den notwendigen Wegen zu einem solchen Erfolg. Im Rahmen der Papstreise ins Heilige Land feierte er dann gemeinsam mit Papst Franziskus einen Vespergottesdienst in der Jerusalemer Grabeskirche. Die Begegnung war ein Herzstück der Papstreise ins Heilige Land. Der sog. „Status Quo“, das noch im Osmanischen Reich geregelte Nebeneinander der verschiedenen christlichen Konfessionen in der Anastasis, wurde dabei erstmals aufgebrochen. So konnten die Nachfolger von Petrus und Andreas tatsächlich gemeinsam Gottesdienst feiern.

„Luzerner biblisch-liturgischer Kommentar zum Ordo Missae“ – Band 1 erschienen

Die Wechselbeziehungen zwischen Liturgie und Bibel aufzudecken, hat sich diese insgesamt dreiteilige Kommentarreihe, herausgegeben von B. Jeggle-Merz, W. Kirchschräger und J. Müller, zum Ziel gesetzt. Bisher hatte es keine umfassende Darstellung zu dem Themenkomplex gegeben, der schon von den theologischen Erneuerungsbewegungen seit Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt worden war. In den Darstellungen einzelner Elemente der Liturgie folgt auf eine liturgische Verortung jeweils eine exegetische Behandlung der biblischen Bezugstexte, die in eine liturgietheologische Analyse und eine Reflexion der gegenwärtigen Feier führt. Der erste Band behandelt die Eröffnungsriten der Messfeier.

Balthasar-Fischer-Preis für Dr. Ingrid Fischer
bei der Trierer Sommerakademie (21.–24. Juli 2014)

DDr. Ingrid Fischer erhielt für ihre Dissertation (bei Prof. Dr. Hans-Jürgen Feulner, Wien) „Die Tagzeitenliturgie an den drei Tagen vor Ostern. Ein liturgietheologischer Beitrag zur Feier des Paschamysteriums“ den Balthasar-Fischer-Preis 2014. Der Preis wird vom Deutschen Liturgischen Institut Trier alle zwei Jahre verliehen und ist mit € 3.000 dotiert. Die Preisträgerin ist seit 2002 wissenschaftliche Assistentin der „Theologischen Kurse“ für die Fächer Liturgie und Kirchengeschichte und wurde für ihre Dissertation bereits mit dem Ehrenring der Republik Österreich ausgezeichnet. Diese Forschungsarbeit leistet „sowohl die historische Analyse als auch die theologische und pastorale Erschließung in hervorragender Weise“, so der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung des Deutschen Liturgischen Instituts, Prof. Dr. Klaus Peter Dannecker. Die Preisverleihung nahm Bischof Stephan Ackermann im Rahmen der Trierer Sommerakademie vor, die heuer „ersten Erfahrungen und Perspektiven“ mit dem neuen „Gotteslob“ gewidmet war. Das Ziel der Veranstaltung waren konkrete Impulse für die Verwendung des neuen Gemeinsamen Gebet- und Gesangbuchs, ausgerichtet an seiner Konzeption als umfassendes Glaubensbuch. Entsprechend gab es jeweils nachmittags drei praktische Workshops, die die Vorträge am Vormittag ergänzen sollten.

Huib Osterhuus ausgezeichnet

Der niederländische Theologe und Dichter hat den ökumenischen Deutschen Predigtpreis erhalten. Die Auszeichnung wird vom Verlag für Deutsche Wirtschaft (Bonn) vergeben und ist undotiert. In das neue Gotteslob sind – nach anfänglichen Meldungen über Widerstände in der vatikanischen Gottesdienstkongregation – fünf Lieder eingegangen, die Oosterhuis in den 1950er und 1960er Jahren gedichtet hat. Die Jury, geleitet von dem Theologen und Journalisten Wolfgang Thielmann, begründete dies mit der großen Prägung des religiösen Lebens der Gegenwart, auch im deutschsprachigen Raum.